RETO EBERLE
SIMON THALMANN

SWISS AUDIT MONITOR 2022

Analyse des Revisionsmarkts der kotierten Unternehmen in der Schweiz

In einem jährlich auf www.swissauditmonitor.ch veröffentlichten Report werden die Revisionshonorare, die zusätzlichen Honorare, die Mandatsdauer der Revisionsgesellschaften und die verwendeten Rechnungslegungsstandards von Unternehmen des Swiss Market Index (SMI) und des Swiss Performance Index (SPI) erhoben und ausgewertet.* Der 6. Ausgabe des Swiss-Audit-Monitors liegt das Geschäftsjahr 2021 zugrunde. Dieser Beitrag fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.

1. WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

Das Gesamtvolumen der Revisions- und Zusatzhonorare, welches weltweit von den 215 untersuchten in der Schweiz kotierten Unternehmen entrichtet wurde, beläuft sich im Jahr 2021 auf CHF 627,9 Mio. Dies entspricht dem tiefsten Wert seit Beginn der Datenerfassung im Jahr 2013, obwohl die Anzahl der untersuchten Gesellschaften mit insgesamt 215 den höchsten Stand seit 2013 aufweist. Die Bedeutung der im SMI enthaltenen, zwanzig grössten Unternehmen ist unverändert gross und zeigt sich darin, dass bei diesen rund zwei Drittel der Honorare anfallen. Der Rest verteilt sich auf die weiteren 195 untersuchten kotierten Unternehmen.

Die *Revisionshonorare* belaufen sich auf insgesamt CHF 524,9 Mio., die *Zusatzhonorare* auf CHF 103,1 Mio., was zwar 2,2 % höher als im Vorjahr ist, jedoch – nach dem Negativrekord im Vorjahr – das zweittiefste Volumen seit Beginn der Studie im Jahr 2013 darstellt. Das Volumen der Revisionshonorare ist sogar noch tiefer als im Vorjahr und bildet somit den Tiefstwert seit Start der Studie.

Das *durchschnittliche Revisionshonorar* je kotierte SMI-Gesellschaft sinkt im Vergleich zu den Vorjahren um CHF 0,7 Mio. leicht. Auch hier zeigt sich die Bedeutung der Unternehmen des SMI, bei denen das Durchschnittshonorar CHF 17,7 Mio. beträgt, während es sich bei allen kotierten Unternehmen im Schnitt auf CHF 2,4 Mio. beläuft.

Insgesamt gibt es 6 *Neukotierungen*, 2 *Dekotierungen* und 16 Revisionsstellenwechsel. Bei den neu kotierten Unternehmen werden 4 von 6 durch eines der Big-3-Unternehmen EY, KPMG oder PwC geprüft. Bei den Revisionsstellenwechseln zeigt sich ein ähnliches Bild: Von den gesamthaft 16 Gesellschaften, welche ihre Revisionsstelle wechselten, entschieden sich 10 für ein Big-3-Unternehmen.

Im Jahr 2021 wechselte kein SPI-Unternehmen den Rechnungslegungsstandard. Es wenden 78 Unternehmen Swiss GAAP FER (2013: 53) und 109 Unternehmen IFRS (2013: 128) an. Die restlichen Gesellschaften rapportieren gemäss US GAAP (2021: 10/2013: 11) und Bankengesetz (2021: 18/2013: 18). Der in den vorangegangenen Jahren festgestellte Trend, dass Unternehmen auf den gegenüber dem IFRS weniger komplexen Standard Swiss GAAP FER wechseln, lässt sich in diesem Jahr nicht beobachten.

Die durchschnittliche Mandatsdauer der SPI-Gesellschaften beträgt 15,1 Jahre, die der SMI-Gesellschaften 13,2 Jahre. Bei 40 % der SMI-Unternehmen ist seit über 20 Jahren dieselbe Revisionsgesellschaft tätig. Die längste Amtsdauer beträgt 115 Jahre.

2. HONORARE

Im Jahr 2021 betrugen die von den SPI-Unternehmen insgesamt entrichteten Revisionshonorare CHF 524,9 Mio. Das Gesamtvolumen sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 11,6 Mio. Die Reduktion ist dabei hauptsächlich auf Revisionsstellenwechsel zurückzuführen (vgl. *Tabelle 1*), jedoch beeinflussten auch Wechselkursveränderungen (aus der zur Ver-

RETO EBERLE,
PROF. DR. OEC.,
DIPL. WIRTSCHAFTSPRÜFER,
PARTNER KPMG,
A. O. PROFESSOR
UNIVERSITÄT ZÜRICH,
STIFTUNGSRAT FER

SIMON THALMANN,
M SC BA, UNIVERSITÄT BERN,
DIPL. WIRTSCHAFTSPRÜFER,
PARTNER MSZ GROUP

gleichbarkeit notwendigen Umrechnung in CHF) das erhobene Gesamtvolumen rechnerisch.

Werden nur die 172 Unternehmen betrachtet, welche zwischen 2013 und 2021 konstant im SPI kotiert waren, veränderte sich das Volumen der Revisionshonorare in diesem Zeitraum von CHF 498,3 Mio. auf CHF 496,9 Mio. nur leicht.

Die Veränderungen gegenüber 2021 sind durch vier Faktoren zu erklären, wie *Tabelle 1* zu entnehmen ist.

Im Berichtsjahr 2021 gab es insgesamt 6 Neukotierungen. Diesen standen 2 Dekotierungen gegenüber. Der gewichtigste Neuzugang war die Kotierung von Montana Aerospace mit einem Revisionshonorar von rund CHF 1,4 Mio. Die Dekotierung von Cassiopea SpA hatte eine Reduktion des Revisionshonorars von CHF 0,03 Mio. zur Folge; der Ausfall von Blackstone Resources, welcher für die vorliegenden Zwecke als Dekotierung betrachtet wird, führte zu einer Reduktion des Revisionshonorars von CHF 0,06 Mio. In Summe resultierte aus den *Neu- bzw. Dekotierungen* eine Reduktion des Volumens der Revisionshonorare von rund CHF 3,0 Mio. Die echten *Veränderungen bei den Revisionshonoraren* (also jene bei gleicher Revisionsstelle) machten netto CHF 8,2 Mio. aus, wobei dieser Wert durch Credit Suisse verzerrt wird; hier stieg das Revisionshonorar um CHF 11,1 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Ohne Credit Suisse wären auch die *echten Veränderun-*

Abbildung 1: **HONORARENTWICKLUNG SPI 2013–2021 IN CHF MIO.**

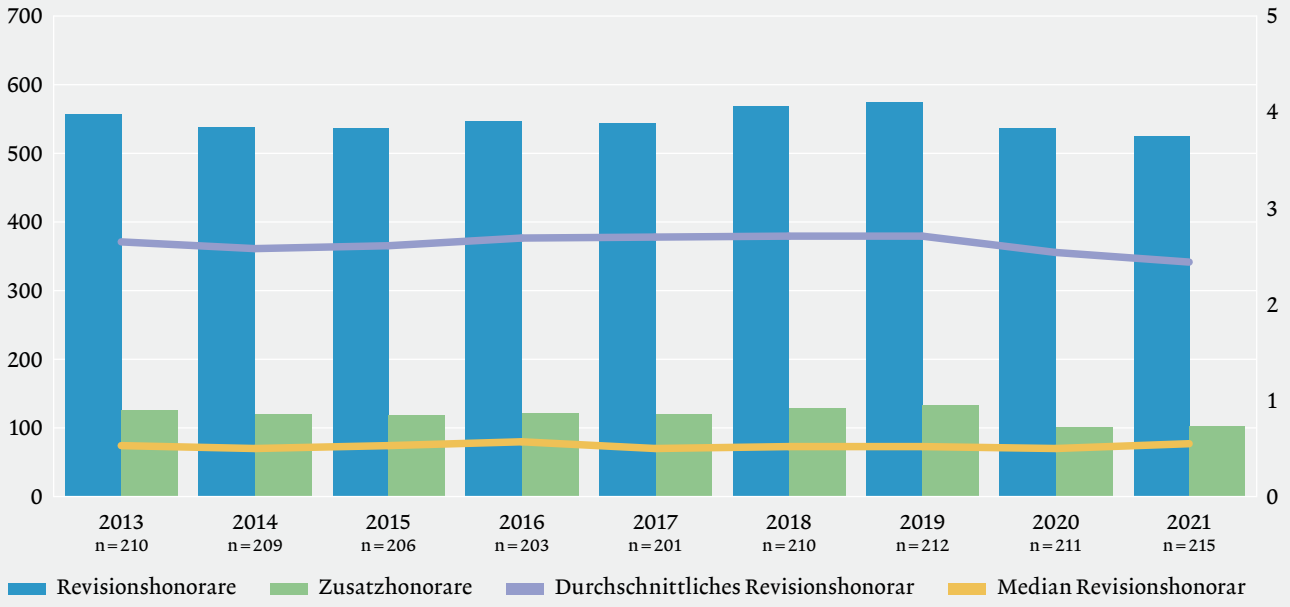


Abbildung 2: **HONORARENTWICKLUNG SMI 2013–2021 IN CHF MIO.**

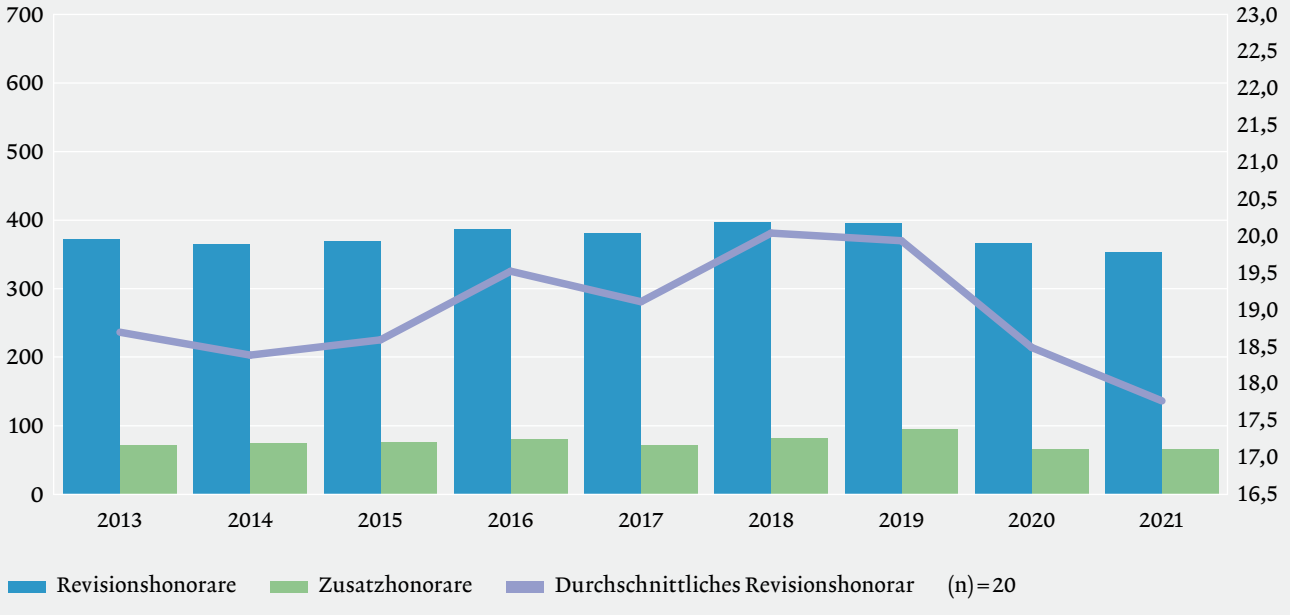


Tabelle 1: **VERÄNDERUNGEN REVISIONSHONORARE SPI 2021 (IN TCHF)**

Total Revisionshonorare 2020	**536 476**
Neu-/Dekotierungen	2 989
Honorarveränderungen	8 241
Wechselkursveränderungen	–4 469
Revisionsstellenwechsel	–18 385
Total Revisionshonorare 2021	**524 853**

Tabelle 2: **VERÄNDERUNGEN REVISIONSHONORARE SMI 2021 (IN TCHF)**

Total Revisionshonorare 2020	**367 238**
Indexmutationen	–1 303
Honorarveränderungen	7 538
Wechselkursveränderungen	–4 562
Revisionsstellenwechsel	–15 691
Total Revisionshonorare 2021	**353 220**

gen negativ ausgefallen. *Revisionsstellenwechsel* machten einen Rückgang von rund CHF 18,4 Mio. aus. Die Gründe werden weiter unten im Detail analysiert. Die (rein rechnerisch bedingten) Wechselkursveränderungen hatten einen negativen Einfluss von rund CHF 4,5 Mio.

Wie in *Tabelle 2* ersichtlich entrichteten im Jahr 2021 die 20 grössten im SMI kotierten Unternehmen insgesamt CHF 353,2 Mio. für Revisionshonorare, was rund 67 % der Gesamtsumme der Revisionshonorare im SPI entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Summe der Revisionshonorare im SMI um CHF 14,0 Mio., (obwohl Credit Suisse einen Anstieg von CHF 11,1 Mio. verzeichnete).

Veränderungen im Index bestehen aus dem Zugang von Logitech im Umfang von CHF 3,0 Mio. resp. dem Abgang der Swatch Group im Umfang von CHF 4,3 Mio. Den grösseren Einfluss haben aber die *Revisionsstellenwechsel* von netto CHF –15,7 Mio.: Es wechselten mit SGS, Swiss Re und Zurich Insurance drei Unternehmen die Revisionsstelle. Bei allen sank das Honorar gegenüber dem Vorjahr, wobei der Rückgang bei der Swiss Re mit CHF 9,4 Mio. am stärksten ausfiel. Interessant war die Entwicklung bei den echten Honorarveränderungen (d. h. ohne Revisionsstellenwechsel). In Summe kam es hier zu einer Steigerung von CHF 7,5 Mio. Dieser Wert ist jedoch verzerrt durch Credit Suisse, welche einen Anstieg von CHF 11,1 Mio. aufwies. Ohne Credit Suisse wären auch die echten Honorarveränderungen negativ.

Das im Jahr 2021 von SMI-Unternehmen durchschnittlich entrichtete Revisionshonorar von CHF 17,7 Mio. ist leicht tiefer, ebenso der Median von CHF 10,0 Mio. (Durchschnittshonorar im Vorjahr: CHF 18,4 Mio.; Median im Vorjahr: CHF 10,9 Mio.). Die durchschnittlich von SPI-Unternehmen bezahlten Revisionshonorare von CHF 2,4 Mio. (Median: CHF 0,5 Mio.) haben sich, im Vergleich zum letzten Jahr, nur leicht reduziert (Durchschnittshonorar im Vorjahr: CHF 2,5 Mio.; Median im Vorjahr: CHF 0,5 Mio.). Die Revisionshonorare sind also insgesamt stabil geblieben. Das durchschnittlich entrichtete Honorar im SMI von CHF 17,7 Mio. (Median: CHF 10,0 Mio.) lag erwartungsgemäss deutlich über

Abbildung 3: **TOP-20-REVISIONSHONORARE 2021 SPI**

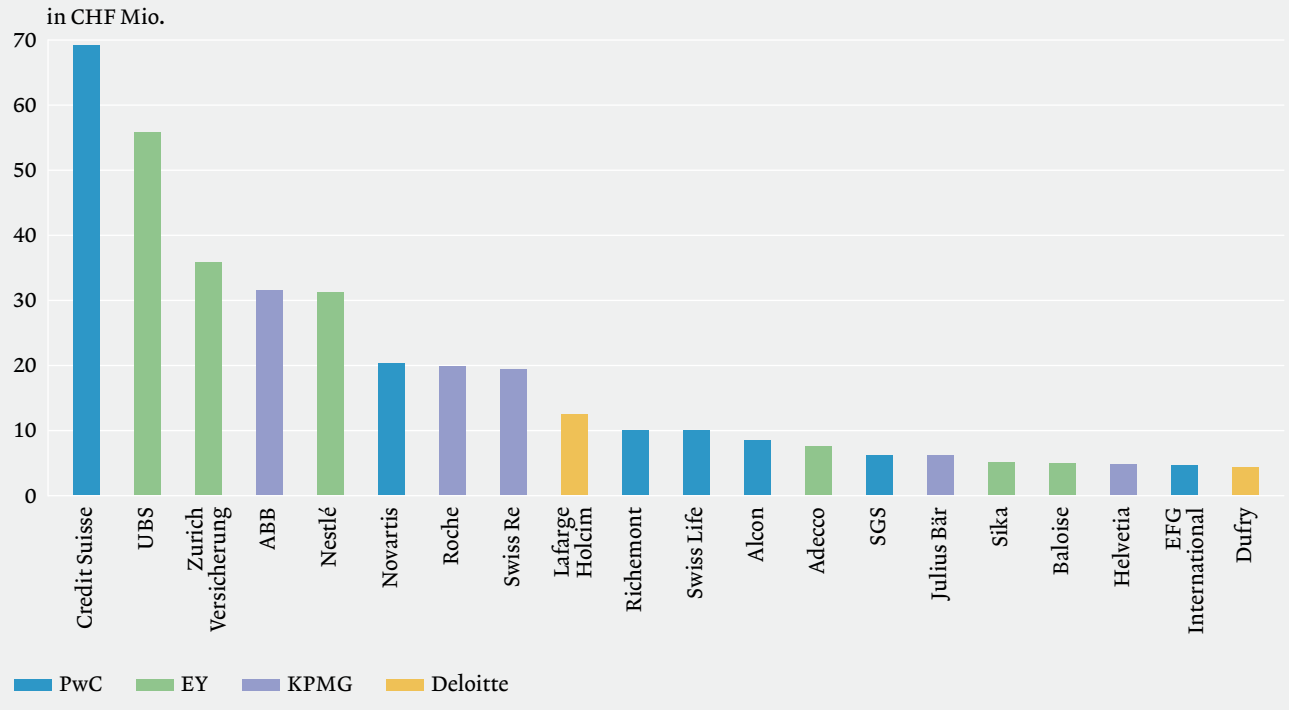
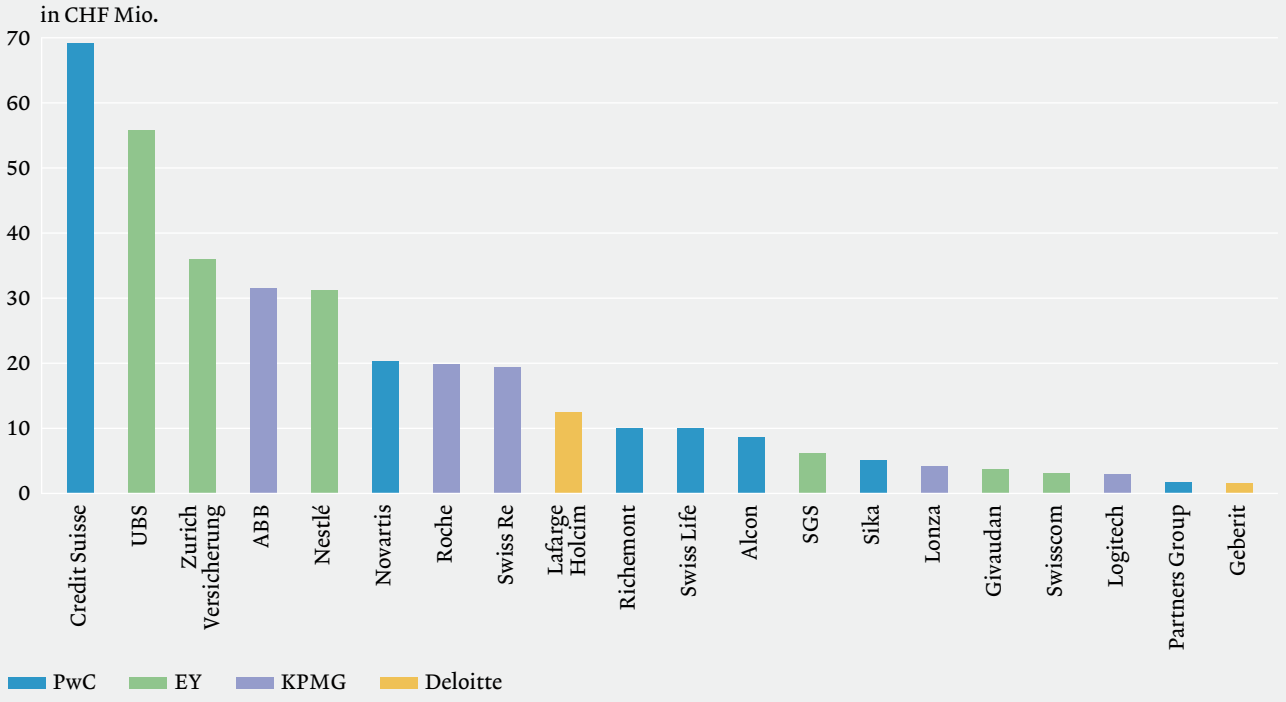


Abbildung 4: **TOP-20-REVISIONSHONORARE 2021 SMI**



dem im SPI bezahlten Durchschnittshonorar von CHF 2,4 Mio. (Median: CHF 0,5 Mio.). Dieser Unterschied ist hauptsächlich durch die Grösse und Komplexität der Unternehmen im SMI zu erklären.

Der Abschwung der Zusatzhonorare zwischen 2019 und 2020 wurde im Jahr 2021 gebremst, konnte sich jedoch bei Weitem nicht an das Niveau von 2019 annähern. Lagen die Zusatzhonorare im Jahr 2019 noch bei CHF 133,6 Mio., sanken sie im Jahr 2020 auf CHF 100,8 Mio. und befanden sich im Jahr 2021 auf dem Niveau von CHF 103,1 Mio. Dies stellt das zweittiefste Ergebnis seit Beginn dieser Studie im Jahr 2013 dar – nur knapp vor dem Jahr 2020.

Die fünf grössten Zusatzhonorare sind bei Zurich Insurance, ABB, UBS, Nestlé und Roche festzustellen, welche gemeinsam ein Volumen von CHF 49,5 Mio. aufweisen. Bei diesen fünf Gesellschaften fallen somit fast die Hälfte aller Zusatzhonorare an. Dabei werden die zusätzlichen Honorare massgeblich von besonderen Ereignissen beeinflusst. Die grössten Veränderungen an Zusatzhonoraren verzeichneten ABB (CHF +9,1 Mio.), Lonza (CHF –6,1 Mio.) sowie Nestlé (CHF –5,2 Mio.). Von den 215 untersuchten börsenkotierten Unternehmen haben im Jahr 2021 lediglich 34 (15,8 %) keine zusätzlichen Leistungen von ihrer Revisionsstelle bezogen (Vorjahr: 34 bzw. 16,1 %). Setzt man die insgesamt bezahlten zusätzlichen Honorare ins Verhältnis zu den insgesamt bezahlten Revisionshonoraren, machen diese 19,6 % (Vorjahr: 18,8 %) aus. Von den untersuchten Unternehmen überschreiten immerhin 12 (5,6 %) die 70%-Schwelle für zusätzliche Honorare (Vorjahr: 12 bzw. 5,9 %), während der überwiegende Teil der in der Schweiz börsenkotierten Unternehmen die Regelungen der Europäischen Union einhalten würde.

3. MARKTSTRUKTUR

Seit dem Untergang von Arthur Anderson im Jahr 2002 dominieren weltweit die grossen vier Revisionsgesellschaften Deloitte, EY, KPMG und PwC (sog. Big 4) den Markt. In der Schweiz ist eine ähnliche Struktur zu beobachten, wobei hier bezogen auf den Revisionsmarkt zuweilen gar von den Big 3 (EY, KPMG, PwC) gesprochen wird. Im Hinblick auf die Anzahl Mandate gab es gegenüber dem Vorjahr kaum Änderungen. So haben 2021 von den 215 untersuchten Unternehmen 31 ein Revisionsunternehmen beauftragt, das nicht zu den Big 3 gehört (Vorjahr: 29 von 211 untersuchten Unternehmen) und nur 21 ein Revisionsunternehmen, das nicht zu den

Big 4 gehört (Vorjahr: 18 von 211 untersuchten Unternehmen). Bei Betrachtung der Revisionshonorare 2021 wird ersichtlich, dass Deloitte, BDO und die übrigen Non-Big-3-Revisionsgesellschaften leicht an Marktanteilen verloren haben und insgesamt CHF 30,1 Mio. (Vorjahr: CHF 31,3 Mio.) erhielten, was einen Anteil von knapp 5,7 % (Vorjahr: 5,8 %) am Gesamtvolumen der Revisionshonorare aller SPI-Unternehmen ausmacht (vgl. *Abbildungen 5* und *6*).

Bei einer näheren Betrachtung der Anzahl Mandate pro Revisionsgesellschaft ist ersichtlich, dass seit Beginn der Erhebung vor neun Jahren PwC als Marktleader netto 16 Mandate verloren, EY netto 1 Mandat verloren, KPMG 8 gewonnen und Deloitte 1 verloren hat. BDO und die übrigen Revisionsgesellschaften zusammen notierten einen Zugang von netto 15 Mandaten. Per Ende 2021 prüfte PwC damit 80 SPI-Unternehmen, KPMG 54, EY 50, BDO 13 und Deloitte 10. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in der *Abbildung 7* nur die letzten vier Jahre dargestellt.

Anders verhält es sich bei der Betrachtung des *Gesamtvolumens an Revisions- und Zusatzhonoraren* (vgl. *Abbildungen 8* und *9*). Im untersuchten Zeitraum seit 2013 sank der Umsatz von PwC netto um CHF 42,1 Mio. (CHF 258,9 Mio. im Jahr 2013 bzw. CHF 216,8 Mio. im Jahr 2021), wobei die Reduktion insbesondere aus dem Jahr 2021 stammt, da gleich zwei SMI-Un-

Abbildung 5: **ANTEIL BIG 3 SPI 2021**

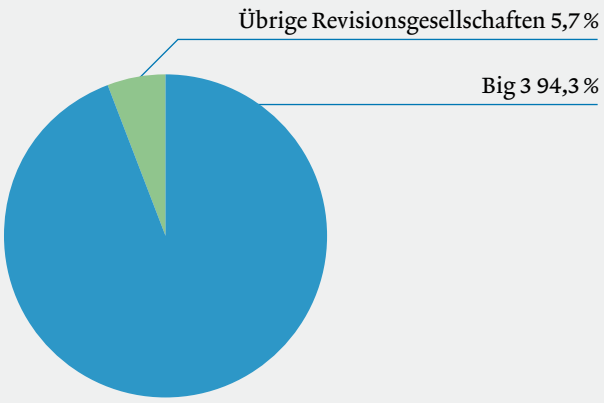


Abbildung 6: **ANTEIL BIG 3 SMI 2021**

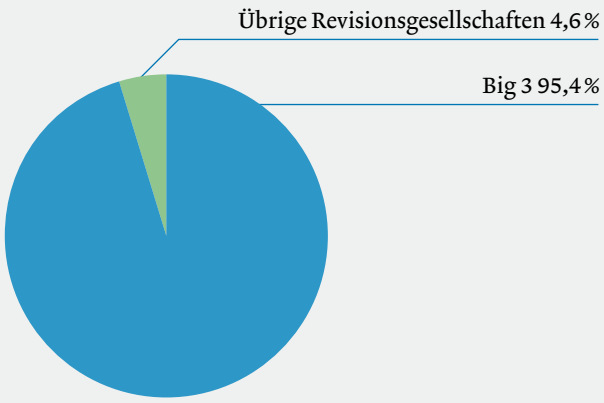
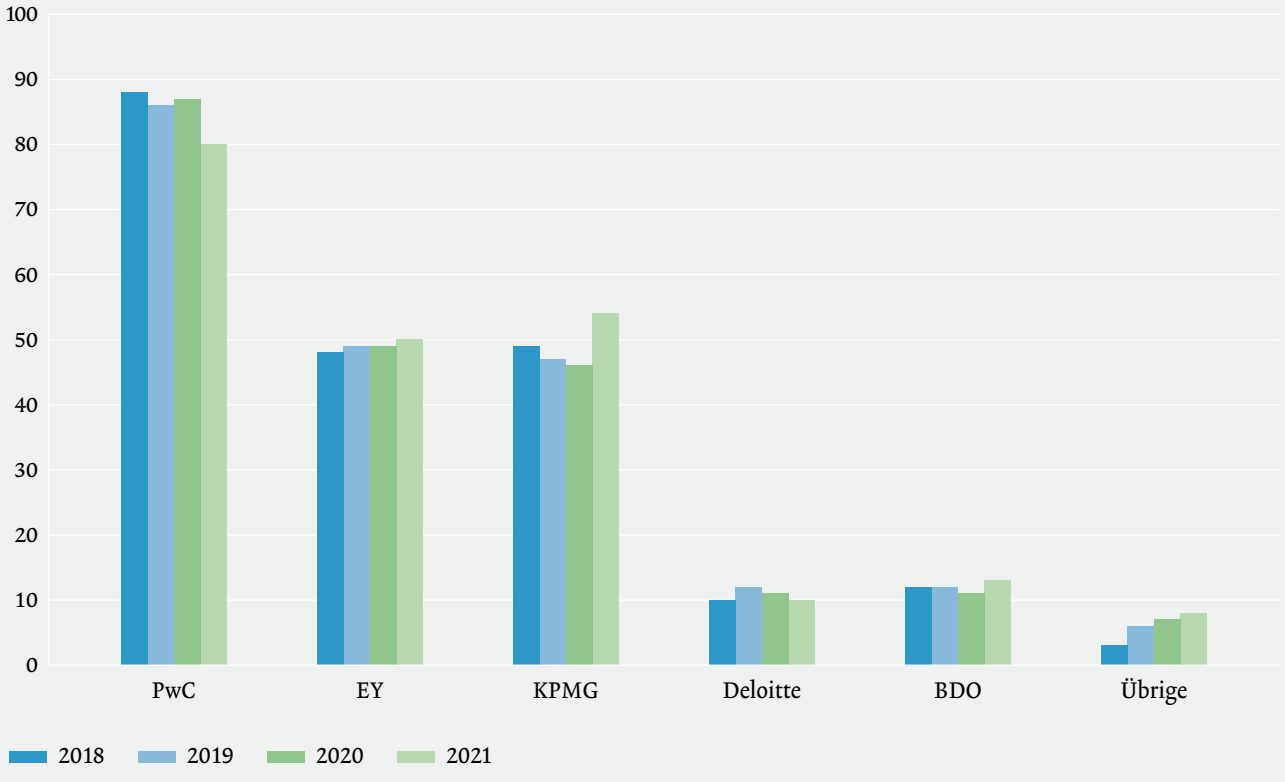


Abbildung 7: **ANZAHL REVISIONSMANDATE SPI 2018–2021**



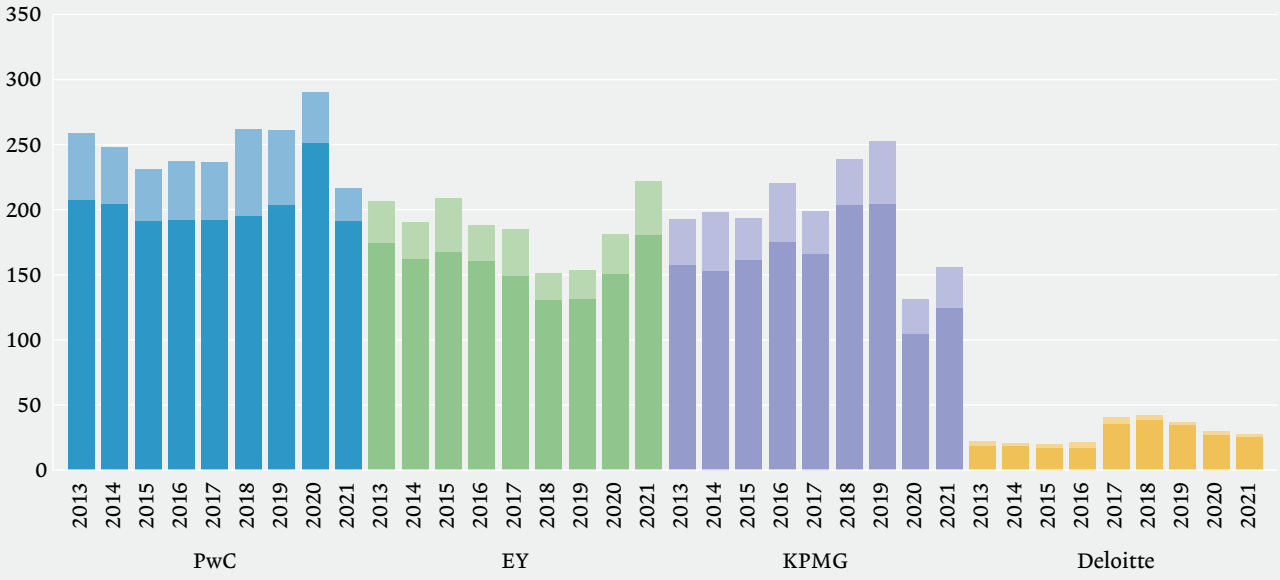
ternehmen (Swiss Re und Zurich Insurance) von PwC zu anderen Revisionsstellen wechselten. EY durfte zwischen 2013 (CHF 207,2 Mio.) und 2021 (CHF 221,5 Mio.) im Marktsegment der SPI-Unternehmen einen Gewinn von CHF 14,3 Mio. verzeichnen. Der Anteil von KPMG am Gesamtvolumen von 2013 (CHF 193,0 Mio.) sank wegen des Wechsels der beiden SMI-Unternehmen Nestlé und Credit Suisse auf CHF 156,3 Mio., was einer Reduktion von CHF 36,7 Mio. entspricht. Das Gesamtvolumen von Deloitte stieg von CHF 21,7 Mio. (2013) leicht auf CHF 27,1 Mio., dasjenige von BDO von CHF 0,4 Mio. (2013) auf CHF 4,3 Mio.

Gemessen am Gesamtvolumen an Revisions- und Zusatzhonoraren führt PwC erstmals seit Beginn der Studie die Rangliste nicht mehr an. Im Jahr 2021 verzeichnete EY mehr Honorarvolumen als PwC. Zu erwähnen ist hierbei jedoch, dass PwC bei den Revisionshonoraren nach wie vor die Nummer eins ist.

Auch in Zukunft dürfte eine gewisse Dynamik bestehen bleiben. So hat Novartis (Revisionshonorar 2021: CHF 20,3 Mio.) für das Geschäftsjahr 2022 die Revisionsstelle gewechselt (von PwC zu KPMG).

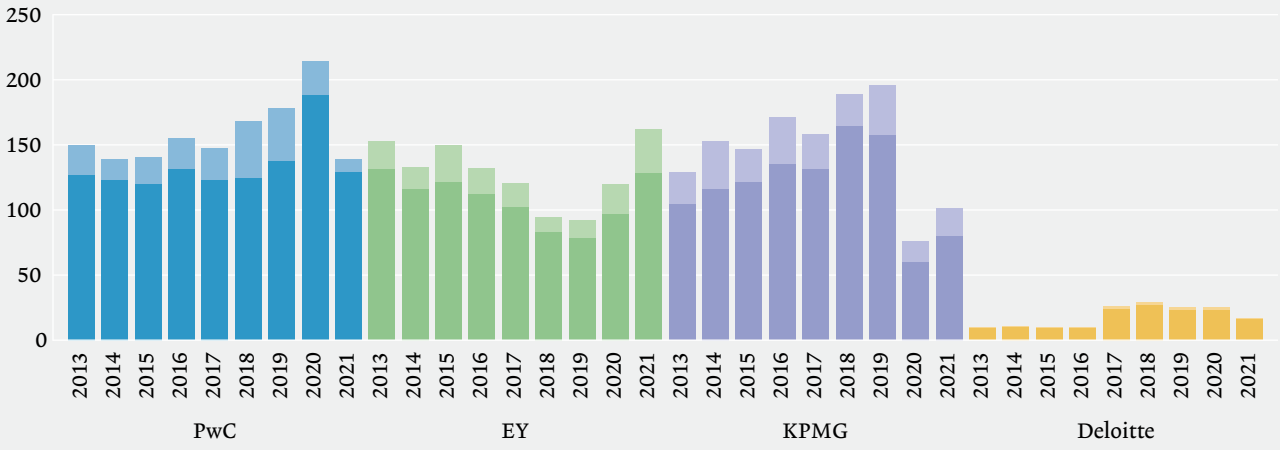
Tabelle 3 zeigt, durch welche Faktoren die Veränderung des Volumens der Revisionshonorare bei den einzelnen Revisionsunternehmen beeinflusst wird: Es gab keine wesentlichen Neu- oder Dekotierungen, jedoch gab es viele Bewegungen in den bestehenden Mandaten. Der grösste Effekt stammt, wie bereits erwähnt, von den zwei SMI-Unternehmen Swiss Re und Zurich Insurance.

Abbildung 8: **GESAMTHONORARVOLUMEN BIG 4 SPI 2013–2021**



Revisionshonorare (dunkel) und Zusatzhonorare (hell) der Big 4 aus dem SPI

Abbildung 9: **GESAMTVOLUMEN HONORARE BIG 4 SMI 2012–2021**



Revisionshonorare (dunkel) und Zusatzhonorare (hell) der Big 4 aus dem SPI

Die Veränderungen aufgrund eines Revisionsstellenwechsels werden im nächsten Abschnitt analysiert.

4. PRÜFERWECHSEL

Bei näherer Betrachtung der Veränderung der Revisionsmandate wird zwischen Wechseln von bestehenden SPI-Unternehmen sowie Neu- und Dekotierungen unterschieden. Die folgenden Ausführungen haben ausschliesslich die Wechsel von bestehenden SPI-Unternehmen zum Gegenstand. Die Abgänge und Zugänge werden nicht thematisiert.

Wie in *Tabelle 4* ersichtlich wechselten im Jahr 2021 insgesamt 16 Unternehmen, die dem SPI schon zuvor angehörten, ihre Revisionsstelle (Vorjahr: 11). Die grössten Veränderungen gab es bei PwC, welche 9 Mandate verlor, sowie bei KPMG, welche 5 zusätzliche Mandate verzeichnen konnte. Von den 16 Unternehmen, die ihre Revisionsgesellschaft im Jahr 2021 wechselten, wählten nur 6 eine Non-Big-3-Revisionsgesellschaft. Die Revisionsstellenwechsel hatten also insgesamt wenig Einfluss auf die Konzentration in der Branche.

Der Blick auf den Gesamtmarkt zeigt deutlich die Dominanz der grössten Gesellschaften, sog. Big 3. Von den Total 215 Mandaten am Markt wurden insgesamt 184 von den Big 3 respektive 194 von den Big 4 geprüft.

Mit CHF 51,3 Mio. Gesamthonorar war die Zurich Insurance das grösste Mandat, bei dem es im Jahr 2021 zu einem Revisionsstellenwechsel gekommen ist. Ebenfalls zu erwähnen ist der Wechsel von Swiss Re, welche in diesem Jahr ein Gesamthonorar von CHF 20,8 Mio. bezahlte.

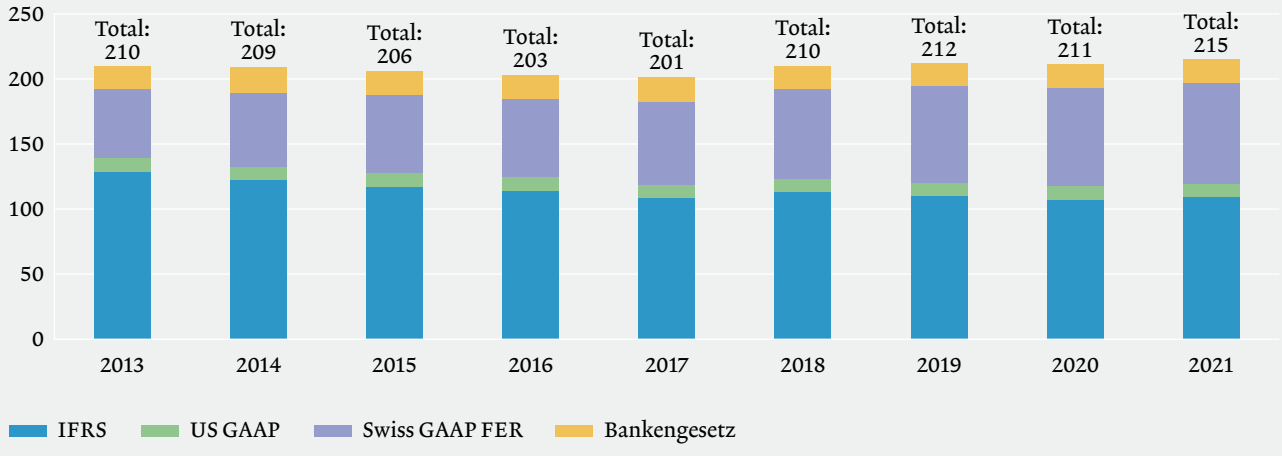
Tabelle 3: **VERÄNDERUNG REVISIONSHONORARE JE REVISIONSUNTERNEHMEN 2021**
in CHF (Mio.)

	PwC	EY	KPMG	Deloitte	Übrige	Total
Total Revisionshonorare 2020	**251,1**	**150,3**	**103,7**	**27,3**	**4,0**	**536,5**
Neu-/Dekotierungen	0,0	0,2	2,1	0,0	0,7	3,0
Honorarveränderungen	8,1	−2,2	−2,8	0,5	0,3	3,8
Revisionsstellenwechsel	−68,5	31,3	21,4	−3,2	0,6	−18,4
Total Revisionshonorare 2021	**190,7**	**179,7**	**124,4**	**24,5**	**5,6**	**524,9**

Tabelle 4: **VERÄNDERUNGEN REVISIONSMANDATE JE REVISIONSUNTERNEHMEN 2021**

	PwC	EY	KPMG	Deloitte	BDO	Übrige	Total
Anzahl Mandate 2020	**87**	**49**	**46**	**11**	**11**	**7**	**211**
Verloren an andere RS	−9	−3	0	−3	0	−1	−16
Gewonnen von anderen RS	2	3	5	2	1	3	16
Abgänge SPI	0	0	0	0	−1	−1	−2
Zugänge SPI	0	1	3	0	2	0	6
Anzahl Mandate 2021	**80**	**50**	**54**	**10**	**13**	**8**	**215**

Abbildung 10: **RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS SPI 2013–2021**



Das Honorarvolumen aller Mandate, bei denen im Jahr 2021 ein anderes Revisionsunternehmen gewählt wurde, beläuft sich auf CHF 90,7 Mio. Die Verschiebung von Honoraren (Revisions- und Zusatzhonorare) durch Revisionsstellenwechsel für den ganzen Untersuchungszeitraum 2013–2021 beläuft sich auf CHF 307,4 Mio., wobei ein grosser Teil auf Veränderungen der letzten beiden Jahre zurückzuführen ist.

Zu beachten ist, dass es sich bei den Honorarvolumina um eine Momentaufnahme handelt. Wie oben ersichtlich ist, kann ein Wechsel eines grossen SMI-Unternehmens bereits zu einer wesentlichen Verschiebung führen. Zwei solcher Wechsel erklären im Jahr 2021 auch die starken Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Wie dargelegt, hat für das Berichtsjahr 2022 mit Novartis bereits eine weitere SMI-Gesellschaft den Wechsel der Revisionsgesellschaft kommuniziert.

Auch zu beobachten ist, dass bei einem Wechsel der Revisionsstelle das Gesamthonorar in den meisten Fällen sinkt. Im Zeitraum zwischen 2013 und 2021 haben insgesamt 83 SPI-Unternehmen die Revisionsgesellschaft gewechselt, wobei das Gesamthonorar in 65 Fällen sank. Über sämtliche Wechsel hinweg gesehen sank das Honorar im Durchschnitt um 18,2 % (Median: – 24,7 %). Zwei gegensätzliche Beispiele mögen die Veränderung des Revisionshonorars illustrieren: Nach dem Wechsel der Revisionsstelle von PwC zu KPMG im Jahre 2021 ist das Revisionshonorar bei Swiss Re um 32,7 % von CHF 28,8 Mio. auf CHF 19,4 Mio. gesunken. Beim Wechsel der ABB von EY zu KPMG im Jahr 2018 hingegen stieg das Revisionshonorar im ersten Jahr um 30,9 % von CHF 25,5 Mio. auf CHF 33,4 Mio.

Der Verwaltungsrat ist daher angehalten, das Ausschreibungsverfahren fair und transparent zu gestalten. Dazu gehören die Anforderungen an die Revisionsstelle, aber auch den Ablauf des Auswahlverfahrens (wie z. B. den Zugang zu den Informationen und Vertretern des Unternehmens oder die Art der Präsentationen der Offerten) vorab festzulegen und zu kommunizieren. Gerade bei grossen Unternehmen ist das Ausschreibungsverfahren für das Unternehmen wie auch die Revisionsgesellschaft sehr zeitintensiv. Der Verwaltungsrat soll dies in seiner Entscheidungsfindung entsprechend berücksichtigen und auch beurteilen, wann der geeignete Zeitpunkt für einen möglichen Wechsel ist.

5. RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS

Im SPI sind die International Financial Reporting Standards (IFRS) am weitesten verbreitet – sie werden von 50,7 % (Vorjahr: 50,7 %) der Schweizer börsenkotierten Unternehmen angewendet. Ebenfalls bei einem beachtlichen Anteil der Unternehmen kommen mit 36,3 % die Swiss GAAP FER zur Anwendung (Vorjahr: 36,0 %). Die Rechnungslegung in Übereinstimmung mit US GAAP erfolgt bei 4,7 % (Vorjahr: 4,7 %) und mit Bankengesetz von 8,4 % (Vorjahr: 8,5 %) der Unternehmen (vgl. *Abbildung 10*).

Der Anteil der IFRS-Anwendenden ist seit 2013 um 10 % zurückgegangen. Während im Jahr 2013 128 Unternehmen IFRS angewendet haben, sind es heute noch 109. Zur gleichen Zeit ist der Anteil der Anwendenden von Swiss GAAP FER von 53 Unternehmen im Jahr 2013 auf 78 Ende 2021 gestiegen.

6. FAZIT

Mit diesem Beitrag werden die wichtigsten Erkenntnisse des Geschäftsjahrs 2021 des Swiss Audit Monitors in gedruckter Form der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der auf www.swissauditmonitor.ch veröffentlichte Report 2021 deckt weitere Aspekte wie z. B. die Entwicklung der Honorare bei einem Wechsel der Revisionsstelle ab und enthält interaktive Grafiken und Darstellungen.

Hinsichtlich des Gesamtvolumens der Revisions- und Zusatzhonorare kann festgehalten werden, dass dieses mit CHF 628 Mio. den tiefsten Wert seit dem Beginn der Erhebung 2013 erreicht. Dies, obschon Ende 2021 mit 215 Unternehmen 5 mehr kotiert sind als 2013. Für die im ganzen Erhebungszeitraum 2013–2021 kotierten 172 Unternehmen blieben die Revisionshonorare insgesamt unverändert. Angesichts fehlender öffentlicher Informationen dazu kann über die Gründe für diese Stagnation nur spekuliert werden. Denn im Gegensatz zum Ausland war keine Erhöhung aufgrund einer sich durch die Coronapandemie veränderten Risikolage zu verzeichnen. Wie in den Vorjahren ist einschränkend auch darauf hinzuweisen, dass die stichtagsbezogenen Auswertungen stark beeinflusst sein können von einzelnen Grossmandaten, welche die Revisionsstelle gewechselt haben oder Zusatzaufträge neu vergeben bzw. gestoppt haben. Auf jeden Fall deutet es aber darauf hin, dass der Markt bei kotierten Unternehmen spielt, was sich auch an den im Jahr 2021 festgestellten 16 Wechsel der Revisionsstelle äussert (ohne dass eine gesetzliche Verpflichtung dazu besteht). Bei der Vergabe von Zusatzaufträgen an die Revisionsstelle scheinen die kotierten Unternehmen Zurückhaltung auszuüben, zumal die entsprechende 70 %-Schwelle der EU bei Weitem nicht erreicht wird.

Im Gegensatz zum letztjährigen Bericht wurden die KAM nicht untersucht. Eine umfangreiche Analyse dazu wurde von Reto Eberle in der Ausgabe 3/22 von «Die Wirtschaftsprüfung» (Berichterstattung über Key Audit Matters in der Schweiz, empirische Untersuchung der Bestätigungsvermerke der 50 grössten Titel Schweizer börsennotierter Unternehmen für den Zeitraum von 2016 bis 2019, S. 123–132) veröffentlicht. Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass die Website www.swissauditmonitor.ch im vierten Quartal überarbeitet und noch attraktiver gestaltet wird. ■

*Die Autoren danken dem ganzen Team des Lehrstuhls für Auditing and Internal Control der Universität Zürich für die sorgfältige Erhebung und Aufbereitung der zugrundeliegenden Daten. Es sind dies namentlich Marco Enzler (B.A. UZH), Matthias Letsch (MSc ZFH), Nicole Longhi (M.A. HSG, Doktorandin) und Marie-Louise Teichmann (M.A. WWU).